

Herr Gleß stellte einleitend die Grundzüge der Masterplanung anhand eines Power-Point-Vortrages dar.

Der Ausschussvorsitzende bedankte sich bei Herrn Gleß für die umfassende Darstellung des Planungsprozesses, der zur heutigen Vorlage mit der Beschlussfassung über den Masterplan geführt habe. Er bedankte sich bei allen Beteiligten sehr herzlich für ihr Engagement, insbesondere auch bei den Vertretern der Fa. Hurler, die mit ihrem Projekt wesentliche Anstöße gegeben hat, die zu der Diskussion über die gesamte Urbane Mitte geführt habe. Weiterhin bedankte er sich bei der Verwaltung und den Fraktionen im Rat der Stadt Sankt Augustin. Die Öffentlichkeit sei in den vergangenen Jahren durch die Berichte im Zentrumsausschuss, insbesondere aber in den drei Stadtforen beispielhaft informiert und beteiligt worden. Das dabei gezeigte große Interesse der Öffentlichkeit gebe der Politik die nötige Sicherheit für anstehende Entscheidungen.

Frau Feld-Wielpütz schloss sich den Worten von Herrn Dr. Büsse an und sprach auch dem Team der NRW.URBAN ihren Dank aus. Die letzten 5 Jahre, in denen das Stadtentwicklungskonzept, der Flächennutzungsplan, das Einzelhandelskonzept und jetzt auch der Masterplan auf den Wege gegeben worden sind, seien entscheidende 5 Jahre gewesen. In einer doch relativ kurzen Zeit sei enorm viel entwickelt worden. Der Masterplan sei eine Vision und als solche auch zu verstehen. Die Fraktionen hätten sich in den letzten Tagen sehr intensiv damit auseinander gesetzt. Diese Überlegungen mündeten in den heute vorliegenden Antrag mit den entsprechenden Änderungsvorschlägen. Der Masterplan sei eine Art Richtschnur, aber schon auch eine Ergänzung des Stadtentwicklungskonzeptes für den Bereich des Zentrums der Stadt. Sie bedankte sich nochmals ausdrücklich auch im Namen ihrer Fraktion bei den Vertretern der anderen Fraktionen, die in den vergangenen Tagen sehr eng zusammen gearbeitet hätten. Sie sei stolz darauf, Mitglied dieses Stadtrates zu sein.

Herr Schmitz-Porten folgte den Ausführungen von Frau Feld-Wielpütz und stellte fest, dass die Verwaltung beachtliches geleistet habe. Ausdrücklich bedankte er sich auch bei dem Investor, der ein Glücksfall für die Stadt sei auch durch die gezeigte Bereitschaft, ständig geäußerten Änderungswünschen zu entsprechen. Aber auch die Bürger, die NRW.URBAN und die Politik dürften nicht vergessen werden. Die Beteiligung der Öffentlichkeit stelle sich als gelebte Demokratie dar. Der Masterplan sei als Richtschnur zu betrachten, der mit Leben zu füllen sei. Es handele sich um ein flexibles Instrument, mit dem nötigenfalls zu anderen Zeiten auf besondere Wünsche späterer Investoren reagiert werden könne. Es verblieben einige Problemfälle, die von den Fraktionen gemeinsam erkannt und somit auch gemeinsam gelöst würden.

Herr Metz sprach seinen Dank zum Verfahren aus. Mit dem anstehenden Beschluss im Rat werde eine wichtige Etappe erreicht, in der die Fraktionen gezeigt hätten, dass sie sich nicht allein auf das Projekt Huma konzentrieren, sondern auch die Wechselbeziehungen zum Umfeld erkennen. Insofern sei die Aufstellung des Masterplans mit der Beteiligung der Öffentlichkeit der richtige Weg gewesen. Er gebe den Dank an die Fraktionen, die Verwaltung und alle anderen Beteiligten zurück. Ganz wichtig sei bei der Aufstellung des Masterplans auch der Aspekt, dass das Zentrum mit Leben gefüllt werde auch außerhalb der Geschäftszeiten. Dies gehe über die Ausweisung von Wohnen, Gastronomie, Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Besondere Bedeutung erhielten auch die Wegebeziehungen. Hier habe man Bauchschmerzen zum Thema Verkehr, wo trotz aller Gutachten noch eine gewisse Skepsis überwiege. Der Masterplan werde an der Realität zu messen sein. Wichtig werde die Balance, sich einerseits der Nachfrage des Marktes anzupassen

und andererseits den Blick auf das Ganze nicht zu verlieren. Die Herausforderung liege jetzt in der Umsetzung der ganzen Ideen. Auch seine Fraktion werde der Vorlage auf Grundlage des vorliegenden Änderungsantrages zustimmen.

Herr Züll bedankte sich im Namen seiner Fraktion bei allen Beteiligten. Mit der Verabschiedung des Stadtentwicklungskonzeptes im Jahre 2006 hätte man noch nicht damit rechnen können, dass so zeitnah tatsächlich etwas entwickelt werden könne. Seine Fraktion werde ebenfalls dem Masterplan zustimmen. Sein besonderer Dank gehe nochmals an die Personen, die sich in den letzten Tagen zusammengerauft und konstruktiv gearbeitet hätten. Der Masterplan sei eine Richtschnur, die in Bewegung gehalten werden müsse, so wie nach den vorgelegten ersten Entwürfen schon viel bewegt worden sei. Die Bereitschaft anzupacken, wenn etwas geänderte werden müsse, sei bei allen Fraktionen im Verfahren festzustellen gewesen. Es werde miteinander kommuniziert, damit etwas zum Wohle der Stadt entwickelt werden könne. Abschließend stellte er fest, dass es ihn sehr unangenehm berührt habe, dass jemand aus einer Nachbarstadt in Bezug auf den zur Beschlussfassung anstehenden B-Plan mit einer Klage gedroht habe, bevor überhaupt das Verfahren einleitende Beschlüsse gefasst wurden.

Herr Köhler schloss sich den Danksagungen seiner Vorredner an. Mit dem Masterplan verfüge man über ein niedergeschriebenes Konzept, welches der Realisierung harre. Hier komme noch viel Arbeit auf die Stadt zu (Stichwort: Lupenräume). Sehr positiv habe er die Art und Weise empfunden, wie miteinander gearbeitet und umgegangen worden sei. Dies habe zuletzt nicht immer so positiv ausgesehen. Positiv sei die durchgeführte Bürgerbeteiligung mit der festzustellenden großen Resonanz. Genau dies müsse fortgeführt werden, wenn die Lupenräume angegangen werden. Es sei der Grundstein gelegt worden für eine gute Entwicklung. Ob daraus ein gutes Gebäude wird, werde sich in den nächsten 20 Jahren zeigen. Wenn der Masterplan als Drehbuch angesehen werde, müsse dieses auch fortgeschrieben und an der Realität geprüft werden, um ggf. nach zu bessern. Kritisch zu betrachten sei die Verkehrsentwicklung. Der Verkehrserschließungsplan sei noch nicht real und da müsse beobachtet werden, ob es sich in der Praxis bewähre. Nach wie vor empfinde er die Spindel als Kröte, die er schlucken müsse. Nach derzeitigen Erkenntnissen gebe es wohl keine andere Lösung. So lange wie möglich sollte jedoch die Möglichkeit offen gehalten werden, die Spindel ggf. noch an anderer Stelle zu errichten. Seine Fraktion werde dem Masterplan auf Grundlage des Änderungsantrages zustimmen.

Hiernach fasste der Ausschuss folgenden Beschluss entsprechend dem vorliegenden gemeinsamen Antrag der Fraktionen: